

Drittletzter Sonntag im Kirchenjahr

(8. November 2020)



Ende des Kirchenjahres

Die Sehnsucht nach Erneuerung prägt den Drittletzten Sonntag des Kirchenjahres. Am Ende - was erwartet uns dann? Was müssen wir befürchten? Was dürfen wir erhoffen? Heißt es am Ende: Alles wird gut!?! Das wäre schön. Paradiesisch. Woran erkennen wir, dass Gottes Reich angebrochen ist? Wann wird endlich Frieden sein? „Selig sind, die Frieden stiften; denn sie werden Gottes Kinder heißen“, heißt es im Wochenspruch. Die Erneuerung beginnt schon jetzt – und steht noch aus. In dieser Spannung leben wir. Im Predigttext heißt es dazu - ganz ungewohnt aktuell - „lasst uns wachen und nüchtern sein“.

Votum:

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Wochenpsalm: Ps 85,9-14
Evangelium: Lk 17,20-24
Predigttext: 1. Thess 5,1-6

Liebe Gemeinde,

die Fallzahlen sind unerwartet nach oben geschneilt. Die erste Woche vom „kleinen“ Lockdown ist vorbei.

Für die einen ist das nicht schlimm, nur lästig. Die AHA-Regeln werden selbstverständlich mitgetragen, auch die Lüftung und die Benutzung der Corona-warn-App (Nicht die Autorität des Staates, aber die Disziplin der Menschen in asiatischen Staaten kann uns hier Vorbild sein.).

Andere leiden unter der Kontaktreduzierung. Etwas vom Leben wird genommen. Die wirtschaftlichen Folgen für die jetzt Betroffenen sind das Eine, die psychische Belastungen besonders der Familien mit Kindern und Senioren, die weniger Besuch bekommen, ja isoliert leben müssen, das andere.

Ja, nach zwei Wochen heißt es für viele Infizierte: Genesen! Aber auch die Zahl der Verstorbenen ist gestiegen, und es ist zu befürchten, dass sich dies nach mehreren Wochen weiter so zeigt.

Wo wird das noch enden? Ende der Pandemie. Ende der Einschränkungen. Ende des Kirchenjahres. Was müssen wir befürchten? Was dürfen wir erhoffen? Wann kommt das Ende? Das Ende kommt „wie ein Dieb in der Nacht“ - unangekündigt, plötzlich.

Was tun? In Angst leben? „Denn ihr alle seid Kinder des Lichtes und Kinder des Tages. Wir sind nicht von der Nacht noch von der Finsternis. So lasst uns nun nicht schlafen wie die andern, sondern lasst uns wachen und nüchtern sein.“

Mit Nüchternheit lässt sich die Pandemie einschränken. Das Feiern, Anderen nahe sein, das ist so urmenschlich. Aber das ist die Chance des todbringenden Virus. Wir wissen das. „Damit wir Weihnachten feiern können“ - so unsere Bundeskanzlerin - müssen wir jetzt unser Kontakte reduzieren. Die Belohnung kommt, wenn wir uns anstrengen.

„Lasst uns wachen und nüchtern sein.“ Ja, es ist anstrengend, immer wachsam zu sein. Und nüchtern zu sein klingt so lusthemmend. Aber auch der nüchterne und gesunde Verstand trägt zum Leben bei: Der Mund-Nasenschutz, besser eine FFP-2-Maske, sind Schutz und Schirm. Zumindest reduzieren sie die Gefahr. Für sich und für die Anderen.

Und das geht in die Richtung der Seligpreisung von Christus: „Selig sind, die Frieden stiften; denn sie werden Gottes Kinder heißen“, heißt es im Wochenspruch.

Wo Menschen in seinem Geist leben, wo sie Barmherzigkeit zeigen, keine Vergeltung üben und selbst auf ihre Feinde zugehen, wo Menschen das Wohl des Anderen im Blick haben, da blitzt das Gottes Reich auf.

Möge es uns gelingen, Lebensbewahrer und Friedensstifter zu sein.

Amen.

Fürbittengebet

Gott, wir bitten für die Menschen,
die Angst haben in diesen unübersichtlichen Zeiten:
Zeige ihnen immer deutlicher, wie deine Hand diese Welt beschützt.

Gott, wir bitten für die Menschen,
die traurig sind in diesen grauen Novembertagen des Totengedenkens:
Lass sie spüren, dass der Tod keine Grenze für das Leben mit dir ist.

Gott, wir bitten für uns in der Coronazeit,
denen es manchmal so schwer fällt, auf Kontakte zu verzichten.
Lass uns das Paradoxe an der Liebe erkennen:
Wir lieben, indem wir körperliche Nähe reduzieren.

Gott, wir bitten für die Menschen,
die krank sind und für die, die sie pflegen:
Zeige ihnen dein ewiges Licht.

Gott, wir beten für uns, die wir manchmal so tun,
als könnten wir ewig leben
und kein Unglück könnte uns treffen.

Gib, dass wir jeden Tag dankbar aus deiner Hand nehmen
und nach deinem Willen leben.

IM STILLEN

bringe ich vor Dich, was mich bewegt:
(ein - zwei Minuten)

Was unbedacht und ungebetet blieb, lege ich in das Gebet,
das ich von Jesus Christus kennen:

Vaterunser

Segen

Der Herr segne dich und behüte dich;
der Herr lasse leuchten sein Antlitz über dir und sei dir gnädig;
der Herr hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.
Amen

Lieder: EG 450; EG 152